

DIE halten was aus!



Das Rauhwollige Pommersche Landschaf war eine Zeit lang vom Aussterben bedroht. Inzwischen existieren wieder etliche Zuchtbetriebe in Deutschland. Manch privater Liebhaber hält sich darüber hinaus eine kleine Herde von mitunter nur drei, vier Tieren. Wer die Wolle selbst verarbeiten möchte, für den hat Anja Hattendorf praktische Tipps parat. Und da Taschen aus dem Rohstoff originell und überdies recht robust sind, gibt es eine Anleitung dazu.

FOTOS: ANJA HATTENDORF, SABINE RÜBENSAAT

Die langfaserige Wolle der Tiere in den Farben Braun, Grau und Schwarz lässt das Herz der Handspinner höher schlagen. Pro Schur erhält man etwa 2 bis 3 kg Rohwolle. Sie kann ungewaschen verarbeitet werden. Zuerst nimmt man einen kleinen Korb voll Wolle und zupft diese mit den Händen in Flocken. Bei Pommernschafwolle, die nicht allzu stark verschmutzt ist, kann man bereits dann mit dem Spinnen anfangen. Der Kauf von Handkarden lohnt sich erst, wenn eine größere Menge verarbeitet werden soll. Wenn man sie benutzt, sollten wegen der Verletzungsgefahr Leder- oder Arbeitshandschuhe getragen werden. Da bei dieser Arbeit ziemlich viel Schmutz anfällt, empfiehlt es sich, möglichst draußen an einem windgeschützten Platz zu arbeiten.

Zum Kardieren legt man eine Wollflocke auf die Karde und kämmt sie mit der zweiten Karde auseinander. Diesen Vorgang muss man wiederholen, bis die Fasern parallel nebeneinanderliegen. Mit der Hand wird die kardierte Wolle nun von der Karde genommen und in einen großen Korb gelegt. Falls Sie mehrere Schafe halten oder öfter Rohwolle verarbeiten, lohnt sich die Anschaffung eines Spinnrades. Es gibt allerdings



Das Spinnen erfordert Übung. Die meisten haben bald den Bogen raus.



Zum Kardieren platziert man eine Wollflocke auf die eine Karde und kämmt sie mit der zweiten so lange auseinander, bis die Fasern parallel liegen.

Die Anschaffung eines Spinnrades lohnt sich nur, wenn regelmäßig größere Mengen Rohwolle verarbeitet werden. Die kardierte Wolle gehört, luftig aufeinandergeschichtet, in einen Korb.

sehr viele unterschiedliche Modelle. Nachfolgend wird das Spinnen mit dem Spinnrad beschrieben, das eine Spulbremse besitzt.

Allgemein erfordert das Spinnen mit dem Spinnrad ein wenig Übung. Ich habe es mit 15 Jahren von einer älteren Dame in unserem Dorf gelernt. Sie zeigte mir an ihrem alten Modell, wie man das Pedal tritt und wie aus Rohwolle ein Faden wird. Zuerst übt man das Treten des Spinnrades nach rechts. Wenn das gelingt, nimmt man einen längeren Faden und knotet diesen um die Spulnachse. Der Faden wird dann über die Häkchen des Spinnflügels geführt und durch die Spinndüse gefädelt. Dabei hilft eine Häkelnadel. Zum Üben befestigt man den Anfang eines Wollknäuels daran und lässt die Wolle durch die Hände gleiten, während das Pedal getreten wird und das Rad sich nach rechts dreht.

Der Spinnvorgang wird durch eine Bremse reguliert. Diese befindet sich neben der Spinndüse. Je nach Einstellung zieht der Faden langsamer oder schneller durch die Einzugsdüse. Für den Anfang wählt man eine langsame Einstellung. So hat man ausreichend Zeit, die Wolle in der gewünschten Stärke herzustellen. Zum Spinnen wird eine kleine Menge kardierte Wolle auf dem Schoß gehalten. Die Hände

zupfen und führen die Wolle. Der Wollfaden gleitet über die Häkchen und wickelt sich um die Spule. Damit diese gut gefüllt wird, muss man den Wollfaden abwechselnd um die Haken des rechten und dann des linken Spinnflügels legen. Für die Umhängetasche werden zirka 130–150 g Wolle benötigt. Das heißt, man spinn zwei Spulen mit jeweils etwa 60–70 g, die dann verzwirrt werden. Falls keine Zwirneinrichtung am Spinnrad oder zusätzliche Spulen vorhanden sind, kann man die Wolle zu Knäueln aufwickeln.

Die Spulen mit gesponnener Wolle auf die Zwirneinrichtung stecken beziehungsweise ein Wollknäuel rechts und eins links neben sich legen. Einen mit der Spule verbundenen Faden über die Häkchen durch die Spinndü-

Tipp Wolle im INTERNET

Unter <http://www.der-schafscherer.de> kann man Rohwolle, kardierte und gesponnene Wolle sowie Felle vom Rauhwolligen Pommerschen Landschaf erwerben.

se fädeln und zirka 20 bis 30 cm überlappend mit den beiden Enden in der linken Hand halten. Mit der rechten das Rad nach links antreiben und zu treten beginnen. Die Wollfäden verzwirren sich. Mit einer Hand hält man die Fäden nun auseinander, während die andere für den Nachschub an Faden sorgt. Beim Zwirnen füllt sich die Spule schnell. Deshalb sollten die Häkchen regelmäßig gewechselt werden. Ist die Spule voll, wird ein Strang hergestellt oder gehaspelt. Mit einem Haspelholz erhält man problemlos Stränge der gleichen Länge. Man kann das Garn aber auch um den Ellbogen und die Hand wickeln. Der Strang sollte an mindestens drei Stellen abgebunden werden. Nun wird er im Handwaschbecken gewaschen. Dazu den Strang mit handwarmem Wasser bedecken, dem etwas Wollwaschmittel zugegeben wurde. Der Strang wird leicht heruntergedrückt und eine Zeit lang im Wasser liegen gelassen. Dann spült man ihn in handwarmem Wasser. Beachten sollte man, dass Wolle keine Temperaturunterschiede mag. Das Wasser gut herausdrücken und den Strang mit einem Gewicht versehen, der ihn nach unten zieht. Zum Trocknen aufhängen, zum Beispiel über einen Kleiderbügel. Die Strangwolle kann nun weiterverarbeitet werden.

Pommerntasche

Die Pommerntasche ist eine geräumige Tasche, die schon allerhand aushält. Verwendet wurde gesponnene Wolle vom Rauhwolligen Pommerschen Landschaf, die in der Flocke gefärbt wurde.

Material: gesponnene starke Wolle, zirka 200 g, eine kurze 6er Rundstricknadel, 1 großer Knopf, eine Wollnähnaedel, Wollhäkelnadel Nr. 5, Markierungsfäden

Grundmuster:

Glatt rechts: Hinreihe rechte Maschen, Rückreihe linke Maschen

Rippen: Hinreihe rechte Maschen, Rückreihe rechte Maschen

Maschenprobe vor dem Filzen: 12 M auf 10 cm in der Breite, 16 Reihen auf 10 cm in der Höhe

Größe der Tasche vor dem Filzen (und nach dem Filzen)

Breite: 40 cm (35 cm)

Höhe Mitte: 35 cm (24 cm)

Träger: 30 cm (25 cm)

Falls keine Pommernwolle vorhanden ist, sollte man mit der gewählten Wolle vorher eine Filzprobe machen. Nicht jede Wolle filzt. So sind Superwash-ausgerüstete Wolle und manche Wollarten (zum Beispiel Mohair) zum Filzen nicht geeignet. Je nach Lauflänge der Wolle braucht man etwas mehr oder weniger.

Abkürzungen: M = Masche

Herstellung:

Für den Boden 40 M anschlagen und 6 Reihen rechte Maschen stricken. An der ersten und letzten Masche der 6ten Reihe Markierungsfäden anbringen. 6 Reihen rechte M stricken. 6 Rippen sind zu sehen. Nun beginnt die Aufnahme der M an der kurzen Seite, 5 M bis zum Markierungsfaden herausstricken, 5 M bis zur Ecke herausstricken, aus der langen Seite 40 M herausstricken, an der kurzen Seite 10 M. 100 M sind auf der Nadel, zwischen den Markierungsfäden befinden sich 50 M. Nun 3 Runden linke Maschen stricken. Den Rundenanfang mit einem Maschenmarkierer markieren. 30 cm glatt rechts in Runden stricken.

Für die Abnahmen gilt nicht der Rundenanfang, sondern es zählen die Maschen zwischen den beiden Markierungsfäden. Zuerst die 50 M zwischen den Markierungsfäden abzählen, dann zwischen der 25. und 26. M einen Markierungsfaden und zwischen der 75. und 76. M einen weiteren Markierungsfaden anbringen. 15 M rechts stricken, dann 5mal jeweils 2 M überzogen zusammenstricken (1 M rechts abheben, die nächste M rechts stricken und die abgehobene M über die gestrickte M heben) bis zum Markierungsfaden, dann 5mal 2 M rechts zusammenstricken. 15 M rechts bis zum nächsten Markierungsfaden stricken, 15 M stricken, dann 5mal jeweils 2 M überzogen zusammenstricken bis zum Markierungsfaden, dann 5mal 2 M rechts zusammenstricken, 15 M rechts stricken. Es sind 80 Maschen auf der Nadel. Es wird nun 1 Runde links, 1 Runde rechts, 1 Runde links, 1 Runde rechts und eine Runde links gestrickt. 3 Rippen sind zu sehen. Im Rippenmuster weiterstricken.

Bis 7 M vor dem mittleren Markierungsfaden stricken und 14 M abketten. Das Gleiche auf der anderen Seite wiederholen. Das Trägerteil wird in Hin- und Rückreihen gestrickt. Am Anfang jeder Reihe erfolgen folgende Abnahmen: einmal 4 M, einmal 3 M, einmal 2 M einmal 1 M, bis 6 M auf der Nadel sind. Für die Träger die Kettrandmasche verwenden. Im Rippenmuster den Träger 30 cm hoch stricken (beim Messen

nicht dehnen). Maschen stilllegen. Das andere Trägerteil genauso stricken.

Beide Trägerteile mit dem Maschenstich verbinden. Fäden vernähen. Für den Verschluss rechts von dem mittleren Markierungsfaden einen Faden mit Häkelnadel Nr. 5 anschlingen und 12 bis 14 Luftmaschen häkeln (je nach Größe des Knopfes). Links vom Markierungsfaden mit einer Kettmasche die Luftmaschenschlinge mit der Tasche verbinden. Fäden abschneiden und vernähen.

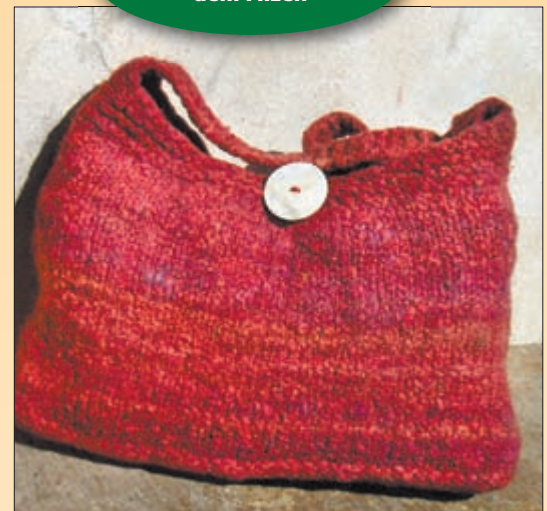
Die Tasche in eine Kissenhülle mit Reißverschluss geben und im Kurzprogramm bei 40 °C waschen. Bei der Pommerntasche war ein zweiter Waschgang nötig. Zum Trocknen die Tasche mit Tetrapacks füllen (auf die Form achten) und stehend trocknen lassen. Zum Schluss den Knopf annähen.

TEXT, ANFERTIGUNG: ANJA HATTENDORF

Pommerntasche VOR dem Filzen



Pommerntasche NACH dem Filzen



Stücke aus gefilterter Wolle liegen derzeit im Trend. Mit so einer Tasche fällt die Trägerin ganz sicher angenehm auf.